



Insertions-Gebühr für die 4gespaltene Reklamseite oder deren Raum 1 1/2 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletterer Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandtarifs 30 Pf., Beilagen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ bei den Anzeigern 1,40 Mk., in den Anzeigstellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellung 1,95 Mk. Die einzelnen Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaktion und Expedition: Altenburger Schulst. 5.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor eintreten.

Merseburg, den 6. Juni 1891.

† Zu einer bedeutenden Vertrauensundeutung

für den demnächst scheidenden Minister von Maybach gestiftet sich am Dienstag im Abgeordnetenhaus die dritte Lesung der Secularisierungs-Gesetze. Der konervative Vorkämpfer, Herr Graf von Limburg-Sturum war es, welcher hierzu die Anregung gab, indem er im Austrage der Fraction zunächst einen interessanten Rückblick auf unsere Eisenbahnpolitik in den letzten Jahren warf. Nachdem der Redner die großen Errungenschaften betont hatte, welche durch die Eisenbahnverstaatlichungen herbeigeführt sind, und die nicht allein in den weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes, sowie in den Ueberführung des Eisenbahnnetzes ersichtlich sind, sondern die auch eine große Stärkung der Staatsgewalt herbeigeführt haben, auf welche insbesondere von konservativer Seite das größte Gewicht gelegt wird, erinnerte er daran, daß wir diese große Leistung der Persönlichkeit des Herrn Ministers von Maybach verdanken. „Unser Ueberzeugung nach“, fuhr darauf der Abgeordnete Graf von Limburg-Sturum fort, „war es nicht allein die hohe Befähigung des Herrn Ministers, welche diese Leistungen möglich gemacht hat, sondern vornehmlich auch seine Charaktereigenschaften. (Sehr richtig!) Meine Herren, eine der größten Leistungen ist es gewesen, daß er imstande gewesen ist, sich einen solchen Stamm auszuscheiden, tüchtiger Beamten heranzubilden, die neben und mit ihm gearbeitet haben und die das Höchste, was man überhaupt von Beamten verlangen kann, geleistet haben. Das wird aber nur immer der Fall sein, wenn der Chef danach ist (sehr richtig, bravo!) und wenn er durch sein Beispiel die Leute anfeuert, das Beste, was sie können, zu thun. Eine große Sache ist auch das gewesen: bei diesem följlichen Umfange von 4 Milliarden Mark, wo für jeden der vorher mußte, was verstaatlicht werden sollte, das Geld einfach auf der Straße lag, haben wir nie erfahren und ist auch nie die Nachfrage gekommen, daß aus dem Ministerium die geringste Nachfrage herausgekommen wäre, die indiskret Natur gewesen wäre. (Bravo!) Ich kann sagen, daß wir stolz sein können auf die Beamten, welche diese Sachen bearbeitet haben. (Bravo!) Meine Herren, gegenüber den Anforderungen, theilweise unbilligen Anforderungen, welche an die Eisenbahnverwaltung gerichtet werden, hinsichtlich der Taxirte, hinsichtlich der Gehälter und hinsichtlich der Bequemlichkeit des Reisens, bin ich der Meinung, hat die Eisenbahnverwaltung das Mögliche geleistet, ich bin der Meinung, die Verstaatlichung der Eisenbahnen war eine der höchsten Leistungen auf dem Gebiete der Verwaltungen, und der Herr Minister kann stolz darauf sein, daß er neben dem Fürsten Bismarck einer der wenigen selbstständigen Organisatoren in Deutschland gewesen ist. (Sehr richtig! Bravo!) Meine Herren, wie ich schon gesagt habe, liegt das Geheimniß dieser Leistungen außer in den großen Befähigungen, auch in den Charaktereigenschaften. Wir haben an dem Herrn Minister immer mit Freunden die vornehme Gesinnung anerkannt, eine Gesinnung, in der er das, was er seiner Stellung schuldig war und was man seiner Stellung schuldig war, immer festhielt, aber nie eine Ueberzeugung zu erkennen gab. Der Herr Minister war immer ein Staatsmann, kein kleinlicher Bureaukrat. (Sehr richtig! Bravo!) Darauf beruht auch das Vertrauen, mit dem man ihm immer entgegengekommen ist, darin liegt auch die Erklärung seiner Erfolge; denn nur mit einem Manne, dem man volles Vertrauen schenkt, kann man große Politik machen, wie wir sie gemacht haben, und ich gebe deshalb, gern namens meiner politischen Freunde die Erklärung ab: wie danken, soweit es an uns liegt, dem Herrn Minister für das, was er geleistet hat für das Land, und wir rechnen es uns zur hohen Ehre an, daß es uns vergönnt gewesen ist, mit ihm an dieser großen Geschäftsbearbeitung thätig zu sein. Nachdem der konservative Redner unter lebhaftem Beifall gendelt und der so gezeigte

Eisenbahnminister in bewegten Worten seinen Dank abgestattet hatte, erhoben sich auch die Vorkämpfer des Centrums, der Nationalliberalen und der Freiservativen, um sich den leitenden Minister gewidmeten warmen Dankesworten ausdrücklich anzuschließen. Der sonst so beredte Deutschfreiheitler blieb diesmal vollkommen sprachlos. Zur Erklärung dieses Umstandes genügt es, darauf hinzuweisen, daß der Abgeordnete Eugen Richter auf dem Frankfurt-erläuterten Parteitage ausdrücklich gegen das Staatsisenbahnwesen und dessen Verstaatlichung Stellung genommen hat. Den Freisinnigen bleibe, so ungeheuer äußerte sich der deutschfreiheitliche Führer, wenigstens der eine Trost, daß es ihnen gelungen sei, den Reichseisenbahngedanken hintanzujagen und die Verstaatlichung auf die preussischen Staatsbahnen zu beschränken. So bleibe wenigstens die Konkurrenz der Bahnen in Süddeutschland als wohlthätiger Faktor bestehen, und auch in Nachbarländern des Deutschen Reiches sehe man, wie sich ein Eisenbahnwesen, dem von Privatbahnen Konkurrenz gemacht werde, eher zu wohlthätigen Reformen gedrängt fühle. — Diesen Trost kann man — vorläufig — den guten Demokraten, denen es auch in dieser Frage darauf ankommt, einer Stärkung der Staatsgewalt entgegenzuarbeiten, gerne gönnen.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 6. Juni. Kaiser Wilhelm hielt am Donnerstag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin nach der Rückkehr aus Kiel eine Truppenbesichtigung ab und hatte vor der Weiterfahrt nach Potsdam eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler. Am Freitag Vormittag arbeitete der Kaiser im Neuen Palais zu Potsdam mehrere Stunden allein und unternahm dann mit der Kaiserin einen längeren Spaziergang. Am Abend kam der Kaiser wieder nach Berlin und entsprach einer Einladung des Officiercorps des zweiten Garderegiments zur Tafel. Heute Sonnabend finden auf dem Tempelhofer Felde wieder Kavallerie-Besichtigungen statt. — Der Großherzog Adolph von Luxemburg gedenkt demnächst dem Könige von Belgien in Brüssel einen nachbarlichen Besuch abzustatten. — Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung dem Innungsverbände „Bund deutscher Perrückenmacher“ und Freier-Innungen in Berlin“ Korporationsrechte verliehen. — Im Roggenpreise scheint sich jetzt eine Wendung vorzubereiten. An der Berliner Börse ist die Preissteigerung zum Stillstand gekommen und der Umstand, daß ein mäßiges Geschäft herrsche, dürfte ein Sinken der Preise ankündigen. — Preussisches Abgeordnetenhaus. Am Freitag beriet das Haus das Rentengütergesetz in zweiter Lesung und genehmigte dasselbe im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage. Zu einer längeren Debatte kam es über die Frage, ob die Renten unbedingt ablösbar sein sollen, oder nicht. Das Haus entschied sich für gewisse Beschränkungen. Am Sonnabend wird das Haus keine Vorlagen beraten. Im Montag wird voraussichtlich der feinsinnige Antrag auf Vorlegung des Materials in der Kornzölle verhandelt werden. Im Laufe der nächsten Woche wird das Abgeordnetenhaus wahrscheinlich mit seinen Arbeiten zu Ende kommen, während das Herrenhaus erst am 12. Juni die Verhandlungen wieder beginnt. — Deutschland und Rußland. Die R. A. Ztg. konstatirt wiederholt, daß sich die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Rußland seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck in keiner Weise verschlechtert haben. — Meldungen englischer Zeitungen über ein abermaliges Mißlingen einer deutschen Expedition in das Hinterland von Kamerun werden von jähzählender Seite als unzutreffend bezeichnet. — Die socialdemokratische Partei in Berlin hielt am Freitag Abend sechs Volks-

versammlungen ab, in welchen Proteste gegen die Kornzölle beschloffen wurden. Die Partei will jedoch Versammlungen überall, wo sie Anhänger hat abhalten. — Die „Hamb. Nachr.“ hatten die neue Uebersetzung des Abg. v. Rauchhaupt gegen die neue preussische Landgemeindeordnung vom Gegenstand eines Artikels gemacht, woran allerlei Vermuthungen geknüpft wurden. Herr v. Rauchhaupt erklärt jetzt öffentlich, daß weder er, noch die konservative Partei irgend welche Beziehungen zu dem genannten Organ des Fürsten Bismarck unterhält, die Vermuthungen also irrig seien. — Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph begibt sich demnächst nach Fiume, um das Jubiläum der Vereinigung der Stadt mit Oesterreich-Ungarn mitzufeiern. Auch das englische Mittelmeergeschwader wird aus diesem Anlaß dort eintreffen. — Der ehemalige Minister Hasner, Schöpfer des österreichischen Reichsobersteuergesetzes ist in Mail einem Schlaganfall erlegen. — Der Rektor der Universität Prag hat die befannten französischen Demonstrationen der dortigen Studentenchaft streng gemißbilligt und Wiederholungen derselben mit scharfen Sätzen belegt. — Aus den Parlamenten in Wien und Pest liegt nichts von größerem Interesse vor. — Frankreich. In Folge direkter Intervention der Regierung ist ein in Paris drohender Streit aller Eisenbahnbeamten friedlich beigelegt worden. — Die Unternehmung in der Melinit-Affaire wird in wenigen Tagen zum Abschluß kommen. Die Verhafteten werden, da sie ausschließlich der Arme angehören, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Nach dem jüngsten Bankier Jonannet wird nach immergehend, indessen bisher ohne Erfolg. Der Engländer hat ungeheure Summen verschwendet und hieraus sind auch seine Verlegenheiten entstanden. — Die Vicerenten und Aussteller der französischen Ausstellung in Moskau sind in Folge der Flucht Jonannets von einer Panik befallen. Ein allgemeiner Erach scheint bevorzuziehen, wenn der französische Staat nicht beiträgt. — Das französische Nordgeschwader, aus acht Panzerschiffen bestehend, wird Ende Juli in Kronstadt eintreffen. — Großbritannien. Gegenüber den namentlich in französischen Zeitungen verbreiteten Gerüchten von einem Beitritt Englands zum Dreieubund ist im Londoner Parlament vom Seiten der Regierung erklärt worden, sie habe keinerlei Vertrag abgeschlossen, welcher sie verpflichte, einem Staate unter Umständen ihre Hilfe zu leisten. Auch selbstverständlich sei es aber, daß England vor Allem den Staaten sein Interesse zuwenden, welche dieselben politischen Ziele verfolgten. — Am heutigen Sonnabend wird es sich entscheiden, ob die Werftarbeiter in Schottland und die Londoner Omnibus-Angestellten einen allgemeinen Ausstand beginnen oder nicht. — Nach Berichten englischer Zeitungen aus Shanghai dauern dort die Angriffe der Chinesen gegen die Europäer fort. Es wird eine größere Erhebung befürchtet. — Der Londoner „Standard“, das Organ des „Insprezidenten Salisbury bringt einen sehr sympathischen Artikel zum bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in London. Es wird herabgegeben, daß die Beziehungen zwischen beiden Staaten viel uniger, als früher seien, das englische Volk erlicke in dem deutschen Kaiser einen starken und zuverlässigen Bundesgenossen. — Portugal. Die republikanische Partei machte den Versuch, ein neues revolutionäres Organ erscheinen zu lassen. Dasselbe ist aber sofort von der Regierung unterdrückt worden. — Rußland. Der russische Finanzminister hat verfügt, daß alle Personen, welche des Schmuggels verdächtig sind, wenn auch nur als mittelbare Beihilger, ihr Leben lang 50 Werst von der Grenze entfernt wohnen müssen. — Aus Südrussland haben weitere umfangreiche Judenemigrationen stattgefunden. — In Folge der Bauernunruhen in den Bezirken Simbirsk und Samara sind mehrere hundert revolutionäre Bauern unter Anführung gestellt. — Orient. Die Nachricht von der Freilassung

der gefangenen deutschen Touristen welche durch Wiener Privattelegramme gemeldet war, hat sich noch nicht bestätigt. Indessen ist dießelbe jeden Augenblick zu erwarten. Die Räuber fürchteten, türkisches Militär werde sich sofort an ihre Herden begeben und ist letzteres deshalb zurückgezogen. Die Gefangenen haben nichts auszusetzen gehabt. — In Konstantinopel haben Ausschreitungen zwischen Griechisch-Katholiken und Römisch-Katholiken stattgefunden. Daß es dabei Tode und Verwundete gegeben hat, wie gerücheweise gemeldet wurde, ist unbestritten. Türkisches Militär stellte die Ruhe wieder her. — Zu Ehren des in Konstantinopel anwesenden Staatssecretsärs Dr. von Stephan fand am Donnerstag auf der deutschen Botschaft daselbst ein Festmahl statt, welchem der Minister des Aeußeren, Sait-Bascha, dessen Secretär, die in ottomanischen Diensten lebenden deutschen Wärenträger und die Mitglieder der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulats beiwohnten. Sait-Bascha brachte einen Trinkspruch auf den Staatssecretär Dr. v. Stephan aus, welcher herzlich dankte, indem er der Verdienste gedachte, die sich Sait-Bascha während seiner Wirksamkeit als Botschaftler in Berlin um die Festigung der engen Bande zwischen den beiden Reichen erworben habe. — Amerika. Meldungen aus Chile bringen Einzelheiten über den Zusammenstoß vom 28. April zwischen dem Kreuzer der Australischen „Magellanes“ und den Schiffen des Präsidenten Balmaceda „Serpentes Alca“, „Almirante Condell“ und „Almirante Lynch“ auf der Höhe von Valparaiso. Dieser Zusammenstoß erfolgte 4 Tage nach der Schlacht in der Bucht von Charnaral. Mehr als 100 Personen wurden dabei getödtet; die Hälfte davon kommt auf den „Magellanes“. Der „Almirante Condell“ war auf dem Punkte zu sinken, wurde jedoch nach dem Duai gebracht. Der „Serpent“ ist über zugerichtet worden; weniger beschädigt wurde der „Almirante Lynch.“

Provinz und Umgegend.

† Nebra, 4. Juni. Am Sonntag Nachmittags nach 3 Uhr entlud sich über unsere Stadt ein starkes Gewitter, welches uns über eine Stunde während Regen brachte, der sich zwischen Nebra und Birgitz zu einem Wolkenschiff steigerte und dort erhebliche Schäden anrichtete. Viele Aecker sind durch denselben verflümmelt und auch verschiedene Wege arg mitgenommen, da die Gräben die Wassermaßen nicht fassen konnten. Auch die Fluren beim Kriegeshofe, nach Wippach und Wangen zu, haben viel gelitten. Auch aus Högelsen wird wolkenbrudriger Regen von Sonntag Nachmittags gemeldet, während in Siegetroda kein Regen gefallen ist.

† Freyburg, 6. Juni. Der unter Leitung des Herrn Oberförster a. D. Koch aus Trier für die Provinz Sachsen stattfindende Reklamationstag nimmt am 8. d. Mts. seinen Anfang. Mit den Untersuchungsarbeiten in den Weinbergen wird am 15. begonnen.

† Raumburg, 4. Juni. In der großen Marienstraße wurde ein Gehepse in einer Tiefe von 5 m bloßgelegt, an dessen Knöcheln sich zwei Bronceeringe von 10 cm Durchmesser und 8 mm Stärke befanden. Sie waren ziemlich schwer und der Rand polygonisch gefornit. Oben wurde am Knöpfchen ein kleinr befähigter Bronceering von 2 1/2 cm Durchmesser und 1,5 mm Stärke aufgefunden. Nach der Knochenbildung und den kräftig entwickelten Zähnen zu schließen, scheint das Skelet von einem Manne in den 20er Jahren herzurühren. Das Charakteristische an dem Funde scheint uns weniger das Material, als die Tatsache zu sein, daß der betreffende Mensch Ringe an den Beinen getragen hat, was unterhin läßt, daß er und seinesgleichen die nächsten Beinen gingen. Wir möchten hierbei den künftigen Gedanken nicht unterdrücken, daß der Todte vielleicht jenem wendischen Fischerdorfe angehört hat, das, einen Wätschenfuß von der Fundstelle entfernt, in der Gegend des Wendenplans vor etwa tausend Jahren bestanden und aus dem unter Raumburg sich entwickelt hat.

Hierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

† Weissenfels, 5. Juni. Ein von großer Frechheit zeugender Einbruch ist gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr in der von Hauswirth bewohnten Parterre-Wohnung des Hauses Schloßgasse Nr. 7 verübt worden. Der Dieb war vom Hausflur aus durch ein Gassefenster in die Küche gelangt und von dort wieder durch ein Fenster in die Stube, wo er den Glaschrank erbrach. Wahrscheinlich vermutete er hier den Schlüssel zum Schrein, in dem sich Geld befand. Da er den Schlüssel aber nicht vorfinden konnte, so den Schrein aufzubrechen, indem ohne Erfolg. Bei dieser Arbeit oder beim Einschlagen der Fensterhebel muß sich der Einbrecher erheblich verletzt haben, denn das ganze Zimmer, sowie der Weg, den er zurückgelegt, war stark mit Blut bespritzt. Diese Spuren werden jedenfalls zur Entdeckung des frechen Gefellen führen. Die eine Treppe höher wohnenden Wittenböhmer des Hauses gehen an, von dem Einbruch nichts bemerkt zu haben.

† Wittenberg, 5. Juni. Gestern Vormittag wurde die im 82. Lebensjahre verstorbenen Wittwe Neumann begraben. Die Verstorbene war noch eine von den Wenigen, die das Bombardement von Wittenberg im Jahre 1813 und seine Schrecken nicht nur mit eigenen Augen gesehen, sondern selbst dadurch auch Schwerkette betroffen worden ist. Die Verstorbene, damals ein 43jähriges Kind wohnte mit ihren Eltern, den Valerischen Gebrüthern in einem Hintergebäude des jetzt Herrschens Hauses, Coswigerstraße 22. Dies Gebäude wurde von einer Bombe getroffen, die daselbe durchschlug und mitten in der Valerischen Stube sprengte, und dabei alle 3 Personen Vater, Mutter und Tochter so schwer verletzte, daß die beiden letzteren sofort ihren Geist aufgaben, die kleine Auguste aber mit einer Wunde am Kopf bewußtlos wurde. Als das Kind wieder zur Besinnung kam, fand es sich blutüberströmt zwischen den Leichen seiner Eltern. Kein Mensch kümmerte sich um das arme verwaisete Kind, es verließ endlich das Haus, um auf der Straße herumzuirren. Auf der Straße, die von Bomben und Granaten gepflügt wurde, auf der die Vögel fliegen wie Hummeln umherfliegen. Einmal irrte das Kind durch die benachbarten Schreien, die ihr jeden Augenblick neue Lebensgefahr brachten, bis es endlich von mitleidigen Leuten bemerkt und in Sicherheit gebracht wurde.

† Ein beachtenswerter Fall römischer Intoleranz hat sich jüngst auf einem Dorfe dicht bei Erfurt, also in einer vormiegender evangelischen Gegend, zugetragen. Am Freitag, den 22. Mai wurde der zum Pfarrer in B. bei Erfurt erwählte Pastor F. in feierlicher Weise aus Erfurt von seiner Gemeinde abgeholt. Nach seiner Eröffnung den Zug der Weg nach B. führt durch das Hildesdorf U. und das alte Wainzer Kirchendorf D., welches ebenso wie die anderen drei Kirchendörfer katholisch geblieben ist, während sonst die Dörfer evangelisch sind. Doch hat sich auch in D. eine evangelische Diaspora von 130 Seelen gebildet, die in U. eingepfarrt sind und der Pfarrer von B. zum Seelsorger haben. So war der neue Pfarrer von B. auch der neue Pfarrer dieser Diasporagemeinde. Man wollte daher den neuen Pfarrer in D., ebenso wie in U. und B. die Gemeinden gethan, feierlich begrüßen und ihm eine Ehrenpforte bauen. Ein evangelischer Gattwirth und Kaufmann wollte diese Ehrenpforte vor seinem Hause aufstellen und sein Haus schmücken. Dagegen protestirten aber viele katholische Einwohner mit dem Ortschulden und erklärten, daß sie bei dem Gattwirth nicht mehr verkehren und von ihm nichts mehr kaufen würden, falls er seine Pflichten ausüben sollte. Infolgedessen ist eine beweiende Ehrenpforte außerhalb des Dorfes errichtet worden. Es wird noch erzählt, daß bei einer Prozession der Katholiken diese Ehrenpforte umgangen worden ist, weil man gemeint hat, durch einen Durchzug durch dieselbe sich zu entweihen. Man geht in D. von der Meinung aus, D. ist ein katholisches Dorf, und in einem katholischen Dorf dürfe man einem evangelischen Pfarrer keinerlei Ehrenbegleitungen zukommen lassen. Die Evangelischen in D. haben bisher so viel Rücksicht auf den Glauben und den Aultus der Katholiken genommen, daß sie zum is obhuldungslos ihre Häuser festlich schmückten. Man sieht auch aus diesem kleinen Beispiel, wozu es führt, wenn man in gutgemeintem Freiwilligkeit aber doch in einer gewissen Schwäche sich den Wünschen der Aömischen anzugewöhnen sucht. Es mehr Konfessionen man macht, je mehr Nachsichtigkeit man zeigt, um so mehr wird beangenehmt und gefördert, um so schroffer tritt der Ultramontanismus auf. Möchte man doch aus dieser handtastlich liegenden Thatsache überall die rechte Abwägung ziehen.

† Weiningen, 6. Juni. Triumphend wird aus Amerika ein Beispiel berichtet von der durch die Entdeckung des Waldschimmels hundertjährige Ermöglichung in fabelhaften Leistungsfähigkeit. Auf der Baumwollanbauung zu Atlanta (Staat Georgia) wurden in einem Tag zwei Herren-Anzüge fix und fertig hergestellt, die Morgens noch als Baumwolle auf den Stauden geblieben hatten. Wenn man glaubt, daß diese Leistung durch kein anderes Beispiel überboten werden könne, so muß man wiederholen werden, weil ein moderner Weber, der fabelhaft G. Wagner in Weiningen, bereits im Jahre 1811 durch eine im Niederländischen Hausfreund oder neuen Kalender mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen, und

in J. B. Hebel: Sämmtliche Werke Bd. III. Seite 390 (Karlsruhe 1837—38) berichtete Leistungsfähigkeit das amerikanische „Bumby“ weit übertraffen hat, indem er damals, als zu einer Zeit, wo an Nähmaschinen noch gar nicht gedacht wurde, an einem Tag einen fertigen grünen Rock geliefert hat, dessen Wolle sich Morgens noch auf dem Rücken des Schafes befunden hatte.

† Eisenach, 4. Juni. Ein russischer Deputierter, der sich vor längerer Zeit von seiner Garnisonstadt Warschau verabschiedet, wurde auf sein eigenes Verlangen in dem Orte Gestirren verhaftet, worauf nach erfolgter Klarstellung des Sachverhalts dessen Ueberführung nach Ausland erfolgt ist. Der völlig herabgekommene und zerlumpte Ausreißer hatte sich Monate lang arbeits- und mittellos in Deutschland umgetrieben.

† Chemar, 4. Juni. Unglücklich Unglück ist über die Familie Heiderich dadurch gekommen, daß die Leute ein Schwein, das sie vor Kurzem geschlachtet haben, nicht auf Trichinen unterzucht ließen. Dasselbe ist in hohem Grade trichinös gewesen, und die ganze Familie ist, nachdem sie von der Würst verarbeitet worden, durch die Großvater gestorben, denn die Frau von 65 Jahren und die Tochter — eine Wittwe von 38 Jahren — nachgefolgt sind. Beide Frauen wurden in ein gemeinsames Grab gebettet. Die drei Kinder der verstorbenen Wittve liegen noch schwer krank darnieder.

† Apolda, 1. Juni. Eine aufregende Scene ereignete sich gestern Abend am „Gänseböden“. Von der Promenade zurückkehrend, hatte ein größerer Schullehrer oberhalb des „Gänseböden“, am Uebergang der Schöner Promenade, den ihm anvertrauten Kinderwagen stehen gelassen, um an der Quelle zu trinken. Mittlerweile kam der Wagen in Bewegung und sollte dann pfeilschnell die Wohnung nach dem Bache hinunter, worauf er sich an der Ufermauer überschlug, so daß das Kind in den Bach fiel und unter den Wagen zu liegen kam. Helfende Menschen waren sofort zur Hand und das durchsichtige Kind, welches aus mehreren Wunden blutete, wurde in wollene Decken eingepackt und so den inzwischen nachgekommenen bestärksten Eltern übergeben.

† Meiningen, 3. Juni. Gestern Nachmittag 2 Uhr fuhr ein mit Vangolli beladener Wagen durch unseren Ort. Der Führer des Gesdirts, ging voran die den Pferden. Von der Ladung hing, wie dies ja häufig vorkommt, ein Stiel Reite herab, mit dieser beklüftigten sich einige Kinder, indem sie dieselbe ergriffen und sich daran hin und her schlangen, was ihnen bei dem langsamen Fortbewegen des Wagens gelang und viel Veranlassung bereitete. Auch der 8jährige Sohn des Hütlers Schmolze betheiligte sich an diesem Spiel, als er aber die Reite losließ, kam er zu Fall und zwar so unglücklich, daß ihm das Hinterback über den Kopf ging, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Führer des Wagens ist wohl schuldlos an diesem Unfall.

† Leipzig, 4. Juni. Eugen Hagold, welcher dem Kreis-Direktor Herzog in Chemnitz 10,000 Mark stahl, ward in Kommatu in Wölmgen verhaftet und der größte Theil des gestohlenen Geldes noch bei ihm vorgefunden.

† Leipzig, 5. Juni. Am vergangenen Sonntag in der Mittagsstunde besieg ein Mann in Neudorf bei Leipzig das Dach der Schule, zog seinen Hock aus und säufte laut, doch es über den Markt schaltete: eins, zwei, drei! Bei drei Märsen er sich aus einer Höhe von vier Stockwerk hinab aus Trottoir und war sofort eine Reize. Der Selbstmörder war ein dem Tzant ergebener Stadtschreiber.

† Das kirchliche Auktions bei Zornkau hat das Glück, seit dem Jahre 1714 in langjähriger Reihenfolge nur drei Mal seine Scherz an d Schulmeister er gemacht zu haben. Von 1714 bis 1760 war der Lehrer Johann Dorn besetzt, von 1760 bis 1803 folgte ihm sein Enkel Joh. Christ. Dorn, und von 1803 bis 1850 war der Schulmeister Joh. Christoph Bauriegel dort Jugenderzieher und seitdem führt das pädagogische Scepter daselbst bis zum heutigen Tage des Letzteren Enkel Gustav Edward Lang.

† Am Sonntag Abend entging eine Gesellschaft aus Leucha, die von einer Vergnügungskreise aus Weiden zurückkehrte, nur mit geringer Noth einem furchtbaren Verhängnis. Man schreibt über den Vorfall: In Vorstadt, die dem Unglücksort nahe, waren 20 Wagen hatten der Reisegesellschaft und setzen sich, nachdem der Localzug nach Leipzig den Uebergang passirt, in Bewegung. Die Barriere war offen und vier bis fünf Gesdirts mochten das Geleis überfahren haben, resp. darauf befindlich sein, als der Barrierrammler herausgeköhrt war und rief: „Der Schnellzug kommt!“ Nicht konnte nur eine Barriere herabgelassen werden und nur der Geleisgeleitswart der Aufsicht war es zu danken, daß auf dem schmalen Wege Raum geschaffen wurde, daß die letzten bereits auf dem Schienen befindlichen Wagen: noch auf die Straße kamen, da brauste auch schon der Schnellzug zwischen der Wagenreihe hindurch! Nur eine Minute, und zu ten vielen Unfällen an tiefer Stelle hätte sich ein neuer, graufigerer, gestellt.

† Aus Dresden berichtet der dortige „Anzeiger“ das folgende doch geradezu ungläubliche Ereignis: In der Nacht zum Dienstag kam von Berlin eine Familie auf dem Leipziger Bahnhofs hier an und begab sich in die Stadt, um Nacht-

quartier zu suchen. Das Familienhaupt, ein Eisenhändler, hatte auf einem Rittergute bei Potsdam in Arbeit gestanden und wollte hier für sich und seinen ältesten Sohn Arbeit finden. Leider fand die aus dem Ehepaar und sieben Kindern bestehende Familie in keinem angemeinlichen Gasthause Unterkommen und zog in der Stadt umher, bis sich ein Wächter ihrer annahm und sie zur Polizei brachte. Hier fand die Familie auch Aufnahme.

† In Zittau und Umgebung ist seit einiger Zeit unter den Pferden und Kühen die Infazuzia aufgetreten. Es sind dem Vernehmen nach bis jetzt bereits 10 Pferde und 6 Kühe dieser Krankheit erlegen. Die Thiere werden bei dieser Krankheit förmlich rasend und stürmen mit dem Kopfe so lange gegen die Wand, bis sie hinsterben.

† Der Wugen der Waldameisen wird häufig verkauft. Die Königin, Amtshauptmannschaft zu Grotzen in macht Folgendes bekannt: „Nachdem jedoch verschiedene Beobachtungen ergeben haben, daß der Saug der Waldameisen ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen die Gefährdung der Waldung durch Schädlinge, insbesondere auch die Wanne, bildet, will die Amtshauptmannschaft nicht unterlassen, die Waldbesitzer ihres Bezirks ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen. Hierbei mag zugleich in Erinnerung gebracht werden, daß das Einschmelzen von Ameisen ohne ausdrückliche Erlaubnis beziehentlich Vorwissen des Waldbehörden verboten ist.“

† Folgendes späthaste Geschichtchen trug sich dieser Tage in einem Restaurant in Weichen zu. Ein einer von zwei Herren besetzten Tisch trat ein Dritter und nahm „mit Erlaubnis“ Platz. Gleich darauf mißte er sich auch in das Gespräch und lenkte es auf das Versicherungswesen hin, stellte besonders die Wohlthat einer Lebensversicherung beim plötzlichen Tode, die Nützlichkeit auch einer Aussteuerkasse z. in's rechte Licht und sähen auch Leute gefunden zu haben, bei welchen seine Worte auf suchtbaren Boden fielen. Dieselben stimmten ihm in allen Punkten bei und bielten ebenfalls die Versicherung für eine unbedingte Nothwendigkeit. Hierdurch ermutigt, erlaubte sich nun der Herr, da er Vertreter von einer derartigen Versicherungsanstalt sei, den so einflussvollen Herren seine Offerte zu machen. U. aber waren dieselben nicht in der Lage, von diesem freundlichen Anbieten Gebrauch zu machen, denn besahen sie doch die Höllichkeit, sich vorzustellen als Generalversicherungsagenten. S. und Hauptversicherungsagent W. — Tableau!

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 6. Juni 1891.

(Beiträge für den localen Theil sind willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

§ Die Hauptversammlung des Landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen faßte einstimmig eine Resolution des Inhalts, daß durch den Terminabend gemeinsamer Speculanten an der Getreidebörse die Verhältnisse durchaus unzuverlässig und Preistreiber entstanden sei, wodurch namentlich die arbeitenden Massen belastet und die für die Landwirthschaft unentbehrlichen Schutzgüter decreditirt würden. In der Resolution wird weiter Herbeiführung geeigneter Mittel gegen diesen Umlag verlangt und Einspruch gegen den Versuch erhoben, die durch die Speculation hervorgerufene Vertierung der Schutzgüter zur Last zu legen.

§ Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Lehrervereins erklart die Vorstände der Sozial- und Jovig-Vereände, im laufenden Jahre über folgende Gegenstände berichten zu wollen: 1) die Nothwendigkeit der allgemeinen Volksliste in Rücksicht auf die sociale Frage; 2) die Lehrerbildung.

§ Ein Erlass des Ministeriums des Innern ordnet an, daß jedes ärztliche Rezept in allen Theilen derart deutlich und leserlich geschrieben und unterzeichnet ist, daß über das Mittel, dessen Menge, sowie über die Verion des ordinernden Arztes kein Zweifel entstehen kann. Auch wird bemerkt, daß Aerzte, welche bei Combinationen auf Kosten des Staates oder eines staatlich verwalteten Fonds nicht offizielle Arzneimittel verschreiben, ohne dies auf dem Recepte in Kürze zu begründen, für die Mehrtheil erloschpflichtig sind.

§ Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes ist die Beschäftigung von Rothkranken, die beruhsfähig auf Bestellung zu werden, nicht als vorübergehende Dienstleistung im Sinne der Invaliditäts- und Altersversicherung anzusehen. Solche Rothkranken sind daher als versicherungspflichtige Lohnarbeitnehmer zu erachten. Dagegen sind Botenkranken, die Aufträge von verschiedenen Personen besorgen und dafür in allen Fällen dieselben auf eigene Rechnung und Gefahr auszuführen, nicht d. rüchungsungspflichtig, ebensowenig wie selbstständigen Dienstmannern und Kofferträger, deren Betrieb als ein selbstständiges Unternehmen anzusehen ist.

§ Militärisches. Einer vor etwa einem Monat in Preußen erlassenen Verfügung zufolge gehören neuerdings diejenigen welche als Einjährig-Freiwillige einen längeren Aufschub als drei Jahre für ihren Eintritt in das Heer

gewonnen haben, der Übungspflichtigen Landwehr von den entsprechenden Zeitraum länger an. Infolgedessen wurden in diesen Tagen viele Herren, welche, da sie über 33 Jahre alt sind, schon von jeder militärischen Leistung frei zu sein glaubten, mit der Aufforderung zur Ableistung einer zehnjährigen Leistung in der ersten Hälfte des Juni überbracht.

§ Der Anknüpfungsempel soll für die Folge nicht nur den Briefen, sondern auch den Postkarten überwacht werden. Man hat sich seitens der Postverwaltung zu dieser Neuerung auf Grund einer Eingabe der Kreisfelder Handelskammer entschlossen.

§ Falls die Reichsstaftasse in eine in Etüden zu 50 und 5 M. in der letzten Zeit wieder in den Verkehr gebracht worden. Die Reichsschuldenverwaltung sichert Demjenigen eine Besoldung bis zu 2000 M., zu welcher einen Vertreter oder wissentlichen Bevollmächtigter solcher Fallsitate der Polizei oder dem Gericht derartig beauftragt, daß er mit Erfolg zur Unternehmung und Strafe gezogen werden kann.

§ Lotterie. Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse König, preussischer 184. Classenlotterie muß, unter Vorlegung der Loose zur 3. Klasse, bis zum 12. Juni, Abends 6 Uhr, erfolgen.

§ Bezüglich der Gewährung von staatlichen Dienstleistungsulagen an Lehrer sind in leger Zeit vom Kultusminister verschiedene Entscheidungen getroffen. Demnach können einmal an Knaben- beziehungsweise Mädchen-Mittelschulen angestellte Vektoren als ordentliche Lehrer der öffentlichen Volksschule nicht angesehen werden, sie dürfen daher auch nicht in den Genuß staatlicher Dienstleistungsulagen treten. Sodann soll bei Gewährung der Dienstleistungsulagen die Anrechnung der Zeit einer Beschäftigung an Privatschulen grundsätzlich ausgeschlossen sein. Wohl aber soll schließlich einem im Disciplinarwege aus dem Amte entlassenen Lehrer nach erfolgter Wiederanstellung im öffentlichen Volksschuldienste bei der Gewährung staatlicher Dienstleistungsulagen die gesammte Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste in Anrechnung gebracht werden.

§ Herrensapate. Sonnabend Morgen unternahm mit dem 6 Uhr 22 Minuten in der Richtung Thüringen von hier abgehenden Schnellzuge der hiesige Bürger-Gesangverein in einer Stärke von 42 Theilnehmern eine d. 5jährige „Herrensapate“. Das Ziel derselben ist Thüringen, und werden nach dem aufgestellten Reizeprogramm folgende Punkte berührt werden: Sonnabend: Saalfeld - Probsthain - Luthra (Nachquartier daselbst). Sonntag: Coburg - Gorbuz, (Aufstieg zur Belle Gorbuz, Besichtigung der Schenkwaldigärten daselbst, Fahrt nach der Volianu, Nachquartier in Gorbuz). Montag: Luthra - Neuhaus - Schwarzbürg - Schwarzbürg - Blantenburg. Rückfahrt von dort Abends 7 1/2 Uhr. Anknüpfung hierseits 11 Uhr 35 Minuten.

§ Theatral. Am Sonntag kommt das Original-Vuffspiel: „Steffen Langer aus Glogau“, oder „Der holländische Kamin“ von Charlotte Birch-Pfeiffer zur Aufführung. Dasselbe geht unbedingt mit zu den besten Stücken der berühmten Verfasserin. — Am Montag gelangt das Vuffspiel „Mit Vergnügen“ von Moser und Gröndt zur Aufführung.

§ Sommertheater „Funtenburg“. Am Sonntag gelangt zur Aufführung „Der Liebermann und sein Pflegerin“, eines der beliebtesten Volksschiffe und am Montag das vorzügliche Vuffspiel „Eine Braut auf Verlegung“.

§ Brandstiftungen durch Kinder. Den nach den Nachrichten des Directoriums der Provinzial-Feuer-Verordnungs-Comité der Provinz Sachsen ist ersichtlich, daß in unserer Provinz die Brandstiftungen durch Strammnünbige in leger den Mittelungen sind es besonders die noch nicht schulpflichtigen Kinder, durch welche die meisten Brande entstehen.

§ Aus der Umgebung. Vor der holländischen Strafkammer war der Gutspäter Dr. phil. Dr. h. c. h. n. in Schafheit von der Anlage der Wälschlagung z. freigesprochen. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, die am Donnerstag vor den Reichsgericht zur Verhandlung gelangte. Dasselbe hat das erste Urtheil auf und wies die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung in die Vorinstanz zurück. — Ein uelverpächterender Herrsch ist der 13 jährige Schulknabe Heinrich Otto Müller aus Vöhen, der sich vor der Strafkammer in Rannburg vor Kurzem zu verantworten hatte. Seine Laufbahn fängt er gleich mit dem schweren Verbrechen der Erpressung an. Am Nachmittag des 1. März d. Z. trat er auf der Straße von Wöhlen nach Vöhen den seinen südringigen Paul Trob, der etwas für seine Mutter in Vöhlen einkaufen sollte. Das Geld (60 Pf.) hatte er in sein Taschenbuch eingewickelt. Müller kam hinter ihm her und fragte ihn, ob er Geld bei sich habe. Zuerst verneinte dies der Müller, doch auf Drohungen mit Schlägen u. s. w. mußte er schließlich das Geld herausgeben. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte, der bei Begehung der That kaum das 12. Lebensjahr überschritten hatte, sich nicht der Strafbareit seiner Handlung bewußt gewesen sei und sprach ihn daher frei Mit Rücksicht jedoch auf seine Verordnenheit soll der Angekl. in eine Zwangsarbeitsanstalt gebracht werden. — Aus Vöhen liegt folgender Fecht- u. d. Saatenhandbericht vor: Der Fechtelhandel ist jetzt matt. Für Kammsendel zahlt man

Haus-Verkauf.

Das am **Markte** hier neben dem Hotel „zur goldenen Sonne“ belegene, der Frau Hübner gehörige, ca. 300 qm große Grundstück mit Läden ist für 8000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen durch

Carl Rindfleisch, Burgstr. 13.

Kapitalien

in jeder Höhe, zu 4 - 1/2 % Zinsen auf Feld und Stadtrandstücke sind auszugeben durch

Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.

Warnung.

Das **Beilich Nr. 2478**, ausgehelt vom Verkauferverein zu Merseburg auf den Namen der Frau **Hofme Grosse**, ist abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Reklamationen werden beim Verkauferverein zu Merseburg, E. G. m. u. H., entgegen genommen.

Aus reinem Spiritusfabrikat.

 Keim Bernstein
 Lad.

Otto Fritze's Bernstein-Decksackfarbe.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden. Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und flect so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Glanz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird **frei** geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.
Preis d. Originalflasche M. 2.50.
 Musterkarten mit Gutachten sind vorrätig. **Meinverkauf** für Merseburg und Umgegend nur bei **Oscar Leberl** Drogerie u. Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Gingefandt.

Welcher Segen das **Ringelhardt-Glückner'sche Wund- und Heilpflaster** vorzüglich für Landbewohner, wo nicht gleich Aerzte zur Hand sind, ist, habe ich erfahren. Meine kleine Tochter wurde durch **fochendes Wasser** im Gesicht und ganzen Körper gänzlich verbrüht; den Schmerz kann ich wohl Jeder denken; meine Nachbarin brachte schnell das obige Pflaster, in 10 Minuten war der Schmerz weg, das Kind schlief ein, in ein paar Tagen war es vollständig geheilt. Ich rathe Jedem das **Ringelhardt-Glückner'sche Pflaster** in seiner Haushaltung zu haben, da es bei allen offenen Schänden, Reissen etc. sich vorzüglich bewährt.

Heinrich Kerst,

Restaurateur in **Hohenosfig bei Delitzsch**.
 *) mit der auf den Schugmarke Schachteln ist zu beziehen à 25 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf obige Schugmarke zu achten.

Wirksamste Mittel

gegen **Motten etc.:**
Campbor, Naphthalin, ächt dalmatiner Insektenpulver, Kiensil und Terpentinsöl, weißer und spanischer Pfeffer in der
 Drogerie und Farben-Handlung von
Oscar Leberl,
 Burgstraße 16.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
 Preis Zusammenh. unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendit, Braunschweig.

Für 50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der **alte Anter-Heil-Extrakt** in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gichtreizen, Nervenbeschwerden, Hüftweh und bei Verfallungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einnahme verschwinden. Preis 50 Pfg. u. 1 M. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.

Umsonst erhält jeder Stellerfuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein Mädchen für leichte häusliche Arbeit gesucht von **Mehne, H. Ritterstraße 1.**

Concurs Bergmann.

Die Anfertigung von **Staub- und Regenmänteln, Umbäugen** pp. nach Maß. aus den zur Waſſe gehörigen, vorhandenen Stoffen, wird durch die Familie Bergmann zu Gunſten der Waſſe fortgeſetzt.
Carl Rindfleisch, Concurs-Verwalter.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinwandwäſche aus.

MEY'S Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, daß sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

MEY'S Stoffwäſche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **außerordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlöcher leinere Wäſche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäſcherin, als auch den Ärger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinwandwäſche.

MEY'S Stoffkragen, sind auch ganz besonders practisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **MEY'S Stoffwäſche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäſche forällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen.

 GOETHE III durchweg gedoppelt ungefähr 5 Cm. hoch. Dtd.: M.—95.	 LINCOLN B Umſchlag 5 Cm. br. Dtd.: M.—65.	 SCHILLER III durchweg gedoppelt. ungef. 4 1/2 Cm. hoch. Dtd.: M.—90.
 HERZOG III Umſchlag 7 1/2 Cm. breit. Dtd.: M.—95.	 WAGNER III Breite 10 Cm. Umſchl. 7 1/2 Cm. breit. Dtd.: M.—1.25.	 COSTALIA III conisch geschnit. Kragen, außerordentlich schön u. bequem am Halse sitz. Dtd.: M.—95.
 ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtd.: M.—75.	 FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtd.: M.—65.	

Fabrik-Lager von MEY'S Stoffwäſche in Merseburg

bei **Otto Schultze**, Buchbinder. — **Gust. Lots**, Buchbinder.
 — **G. H. Volkmann**, —
 oder direct vom

Versand-Geschäft **MEY & EDLICH**, Leipzig-Plagwitz.

Vorteilhaftester Einkauf von Wasch-Seifen!

C. M. Schladitz,

Seifenfabrik und Versandgeschäft **Prettin a. Elbe.**

Verleihen an Jedermann gegen Nachnahme oder vorherige Betrages-Einleistung **garantirt reine Wasch-Seifen** zu folgenden, in Uebereinstimmung der allgemeinen Preissteigerung äußerst billigen

Fabrikpreisen:

Kern-Waſch-Seife, weiß, p. Pfd. 30 Pfg.	Talg-Seife, roth oder blan marmorirt, per Pfd. 22 Pfg.
Oranien-Kern-Seife, gelb, „ 27 „	Seife, 1/4 Ctr. 21 Pfd., 1/2 Ctr. 11 Pfd., 1/4 Ctr. 6,75 Pfd.
Harz-Kern-Seife, gelb, „ 26 „	Grüne Seife, 1/4 Ctr. 19 Pfd., 1/2 Ctr. 10 Pfd., 1/4 Ctr. 5,25 Pfd.
do. braun, „ 24 „	

bei Abnahme jeder mindestens 1/4 Ctr. franco per Bahnstation ohne Berechnung der Verpackung.

Preislisten franco. — Preislistenkarte netto 9/8 Pfd. für 3,50 Mark franco.

Probepackungen entb. netto 25 Pfd. Nügel-Seifen gemischt für 6,50 Mark franco.

Zurücknahme und Umtausch nicht entpender Waaren.

Specialität: Versand an Consumanten zu Fabrikpreisen.

Saison 1. Mai bis Ende September **Königliches Soolbad Kösen.** Frequenz 1890: 2194 Kurgäste.

Best eingerichtete Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder.

Die Hochwasserschäden sind wieder hergestellt.

Kaiserin Auguste Victoria Kinderheilanstalt.

Ausführliche Prospekte durch die Königliche Bade-Direction.

Cibils Fleischextracte

sind die besten, nahrhaftesten u. daher im Gebrauch die billigsten.

General-Depot der Cibils Fleischextracte

Max Koch, Hoflieferant,

Conserven-Fabrik Braunschweig.

Sensen! Sensen!

Für dieses Jahr habe die als unübertrefflich genügend bekannten

schmalen Stahlensens

mit Zeichen **A. B.** auch in breiterer Weise anfertigen lassen und empfehle solche angelegentlich, ebenso bestes **Stuttgarter Fabrikat** von Hauelsen u. Sohn in allen möglichen Preislagen. Garantie für guten Schnitt den Sensen in weitgehendster Weise.

Stahlsensen von M. 2 ab das Stück.

Sicheln und Wetzsteine.

Albert Bohrmann.

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91. heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. **Auch brieflich.**



Fahrräder

zu herabgesetzten Preisen spottbillig bei

Bruno Zirgiebel,

Leipzig, Reudnitz, Leipzigerstraße 34.

Größt- Leipziger Velociped-Gesellschaft.

Ernen Kesselheizer lücht

F. W. Senf.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfohlen

täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditor.

Heirath! Waſſe mit **160.000** Mk. sucht einen Mann mit guter Bildung, Offerten erbeten G. A. postlagend Berlin, Zimmerstraße.

Unübertroffen

gegen Asthma, Blutmuth, Bleichsucht, Brust- und Magenleiden etc. bleibt der

Hamburg - Altona

Malz-Extract

(Comtoirs: Langenfelder Str. 26, Altona). Doppelt chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, p. Flasche 1 Mk.

Malz-Extract-Bonbons

vorzüglich empfohlen bei **Husten und Verschleimung** per Packet 10 Stück 15 Pfg.

Alleinverkauf und nur echt zu haben für Merseburg und Umgegend in der **Biergrosshandlung**

von **Bruno Mähner** früher Rich. Krampf.

NB. Obiger Extract war das beste Mittel gegen Influenza.

Das

Dölkauer Volksmissionsfest

wird, so Gott will, am 3. Sonntag nach Trin., den **14. Juni, Nachmittags 3 Uhr**, im **Park** von **Dölkau** gefeiert werden. Die Festpredigt wird Herr Pfarrer **John** aus **Dölkau** halten, der Festbericht Herr Mission's-Inspector **Kauf** aus **Berlin** halten. Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag, den 7. Juni 1891, von Nachmittags 1/4 4 Uhr an:

Schauturnen

auf der **Funtenburg.**

Von Abends 8 Uhr an: Geselliges Beisammensein mit Damen daselbst mit anschließenden

Tänzen.
Der Vorstand.

Schützenhaus.

Empfehle meine im Stadtpark gelegene Lokalität, **Conditore, Café u. Restaurant** angelegentlich.

Große Auswahl in **Conditorwaaren.**

Täglich Geföhrenes.

W. Lagerbier,

solwie

Dortmunder Klosterbräu.

W. Voigt.

Casino.

Dienstag, den 9. Juni 1891,

Abends 8 Uhr

I. Abonnements-Concert

ausgeführt vom **Trompetencorps** des **3. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12** unter persönlicher Leitung des **Stabstrompeters W. Stuger.**

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Weyer, Bahnhoffstr., Feuer** (Hirma u. Viefe), **Burgstraße; Katto, Rossmarkt; Schulze, H. Ritterstraße.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert am **Mittwoch** Abend statt.

Schfopau.

Sonntag, den 7. d. Mts. laden zum

Mädchentanz

im Gasthose „zum Deutschen Kaiser“ freundlichst ein

die **jungen Mädchen.**

Sommertheater Funkenburg.

Sonntag, den 7. Juni 1891

Musik von der Stadtcapelle.

Der Leiermann und sein Pflegekind.

Vollständig in 4 Acten von **Carl. Birch-Pfeiffer.**

Montag, den 8. Juni:

Eine Braut auf Lieferung.

Küßpiel in 4 Acten von **Fitz.**

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Tivoli-Theater.

Sonntag, den 7. Juni:

Steffen Langer aus Glogau

oder:

Der holländische Kamin.

Original-Küßpiel in 4 Acten und einem Vorspiel von **Carl. Birch-Pfeiffer.**

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonntag, 7. Juni. Anfang 7 Uhr. **Wagner Oplius I. Kienj.** — **Altes Theater.** Sonntag, 7. Juni. Anfang 7 Uhr. **Gastspiel des Herrn William Hüller vom Wallnertheater in Berlin.** Einer von uns're Kent'.